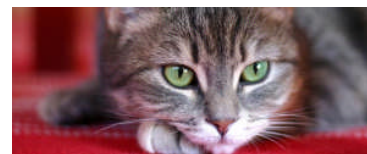







Wirtschaftsfaktor Hund

Lehrerinformation



1/6

Arbeitsauftrag 	<p>Die SuS lesen einen Informationstext und hören sich einen Podcast an.</p>
Ziel 	<p>Die SuS wissen, dass Katzen und Hunde eine Menge Geld kosten. Die SuS bilden sich eine eigene Meinung zur „Vermenschlichung“ von Tieren.</p>
Material 	<p>Informationstext Frageblatt</p>
Sozialform 	<p>EA, PA</p>
Zeit 	<p>20'</p>

Zusätzliche
 Informationen:

- Die Aufgabe 2 oder Teile daraus kann als Hausaufgabe verwendet werden.
- Der Podcast kann online angehört werden, steht aber auch als Download zur Verfügung: www.srf.ch/sendungen/input/grenzenlose-tierliebe

Wirtschaftsfaktor Hund

Informationstext, Frageblatt



2/6

Aufgabe 1:

Lies den Text gut durch und markiere Wichtiges. Wo bist du einverstanden, wo hast du eine andere Meinung oder andere Erfahrungen gemacht?

Tiere sind nicht gratis

Mehr als 1,4 Millionen Katzen und über eine halbe Million Hunde leben in Schweizer Haushalten. Ein überaus ökonomischer Faktor. Denn wenn es um ihr lieb gewonnenes Haustier geht, sind Besitzer bereit, tief in die Tasche zu greifen. Die jährlichen Ausgaben für Haustiere liegen in der Schweiz jenseits der Milliardengrenze.

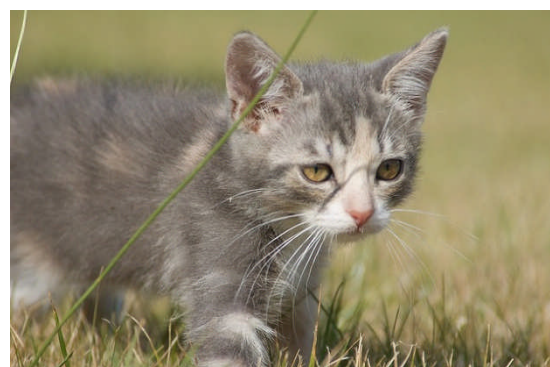


Die Wahl des Haustiers hängt im Wesentlichen von der Wohn- und Berufssituation der Tierhalter ab. Aber immer mehr auch vom eigenen Lifestyle. Da reicht eine einfache Katze vom Bauernhof nebenan nicht mehr. Gefragt sind laut dem Schweizer Tierschutz exotische Reptilien, speziell gezüchtete Hunde oder Katzen. Rassehunde kosten schnell mal 2'000 Franken, für Rassekatzen wie eine Britisch-Kurzhaar- oder eine Perserkatze aus einer seriösen Zucht bezahlt man 1'500 Franken und mehr. Doch mit dem Kauf allein ist es nicht getan. Neuanschaffungen insbesondere für möglichst artgerechte Gehege, Terrarien oder Aquarien sind grössere Investitionen. Mehrere Tausend Franken

sind für einen Teich und ein Gartengehege nötig. Wer nur schon ein «einfaches Büsi» haben möchte, muss mit tierärztlicher Erstversorgung (Kastration, Impfungen, Entwurmung) von mehreren Hundert Franken rechnen. Der Einbau einer Katzenklappe in die Fensterscheibe macht rund 500 Franken. Ist das Tier einmal da, belaufen sich die jährlichen Unterhaltskosten (Futter, Tierarztkosten, Kurse, Hundesteuer) für einen Hund — natürlich abhängig von der Grösse des Tiers — auf 1'000 bis 2'000 Franken. Bei Katzen sind es 1000 Franken, bei Kleinnagern, Vögeln und Fischen zwischen 500 und 1'000 Franken. Viele kleine Ausgaben ergeben über ein ganzes Hundeleben eine stattliche Summe. Eindrücklich zeigt es der Schweizer Tierschutz an den folgenden Beispielen: Ein Schäferhund kann in seinem Leben durchaus 40'000 Franken kosten. Eine Katze, die 20 wird, kostet bis 30'000 Franken. Und für zwei Meerschweinchen in einem grossen Gehege gibt der Besitzer in ihrem 8-jährigen Leben 10'000 Franken aus.

Tierzubehör 2.0

Für die Versorgung ist mittlerweile alles erhältlich, was man sich nur vorstellen kann — und noch einiges mehr. Nebst einer kaum überschaubaren Snack- und Futter-Palette, die Alter, Rasse, Allergien, Psyche, Zahnpflege und vieles andere berücksichtigt, macht die Zubehör- und Spielzeug-Branche den Sprung ins 2.0-Zeitalter. Gefragt sind Innovationen wie Halsbänder mit GPS, programmierbare Fressnäpfe und Katzentüren, die sich nur den Tieren mit dem entsprechenden Chip öffnen, und farbige,



Wirtschaftsfaktor Hund

Informationstext, Frageblatt



Aufgabe 2:

Höre dir den Podcast an und beantworte danach die Fragen.

<http://www.srf.ch/sendungen/input/grenzenlose-tierliebe>

1. Wie hat sich die Beziehung zu unseren Haustieren in den letzten Jahrzehnten verändert?

2. Was versteht man unter „Vermenschlichung“ eines Tieres?

3. Weshalb sind kleine Hunde immer beliebter?

4. Die meisten Tiere kommen wegen Unfällen ins Spital. Zähle häufige Eingriffe auf.

Wirtschaftsfaktor Hund

Informationstext, Frageblatt



5/6

5. Werden bei Hunden auch Chemotherapien durchgeführt?

6. Was weisst du über Versicherungen für Haustiere?

7. Woran leiden Heimtiere in der Schweiz am meisten?

8. Wo hört deiner Meinung nach Tierliebe auf?

Schreibe weitere Fragen zum Podcast „Grenzenlose Tierliebe“ auf und stelle sie deiner Klasse.

Wirtschaftsfaktor Hund

AB 1: Lösung



6/6

Lösung:

Lösungshilfe: Anregung, wie die Aufgabe gelöst werden könnte, Lösungswege, Ideen etc.

1. Wie hat sich die Beziehung zu unseren Haustieren in den letzten Jahrzehnten verändert?

Zunächst wurde der Hund als Jagdhelfer, Wächter und Hüter eingesetzt. Zunehmend aber auch als treuer Freund, was heute seine häufigste Funktion ist. Im Laufe der Zeit hat sich die Vielfalt der sogenannten Gebrauchshunde vergrößert, vom Lawinenhund bis zur Drogenspürnase. In manchen Kulturen wurden Hunde beim Tod ihres Besitzers getötet und mit diesem zusammen begraben. Ebenfalls häufig waren eigene Grabstätten für Hunde.

Nach dem Übergang vom Nutz- zum Heimtier wird das Tier nun zum wertvollen Sozialpartner. Treue, Anhänglichkeit und Dankbarkeit sind Werte, welche an Heimtieren geschätzt werden. Menschen können einen enttäuschen, Kinder die eigenen Eltern verlassen, Tiere tun das nicht.

2. Was versteht man unter „Vermenschlichung“ eines Tieres?

Wenn bei Tieren, mit Vorliebe bei Hunden Tierkosmetik (schanponieren, stylen etc.) angewendet wird und an Tierschauen und Schönheits-Wettbewerben mitgemacht wird.

3. Weshalb sind kleine Hunde immer beliebter?

Sie sind „praktischer“, weil sie weniger Platz und weniger Auslauf brauchen und man kann sie in Taschen transportieren.

4. Die meisten Tiere kommen wegen Unfällen ins Spital. Zähle häufige Eingriffe auf.

Spezielle Unfälle während der Weihnachtszeit zum Beispiel:

- Darmverschlüsse durch Fremdkörper
- neurologische Operationen wie Rückenoperationen / Bandscheibenvorfälle
- Kaiserschnitte und Gebärmutterveränderungen
- Augenoperationen

5. Werden bei Hunden auch Chemotherapien durchgeführt?

Ja

6. Was weisst du über Versicherungen für Haustiere?

Damit die Spitalaufenthalte das Budget nicht zu sehr belasten, gibt es Versicherungen für Haustiere. Diese kosten ca. 20.– pro Monat. Tendenziell werden zunehmend Tierversicherungen abgeschlossen.

7. Woran leiden Heimtiere in der Schweiz am meisten?

Nicht an Vermenschlichung, sondern an:

- falscher Ernährung
- falsch kalkulierten Kosten vor dem Tierkauf
- nicht tiergerechter Haltung
- unüberlegter Anschaffung des Tieres